



Bei der Internetrallye Netrace lösen Schüler knifflige Fragen durch gute und kluge Internetrecherche. Dabei schulen sie ihre Lese- und Medienkompetenz und haben außerdem jede Menge Spaß.

FOTO: UWE PAESLER

Die Antwort steht im Internet

Die Internetrallye Netrace fordert rund 1550 Schüler heraus – und lockt mit 1000 Euro Preisgeld

VON TANITA AVERES

KIEL. Fünf knifflige Fragen – und die Lösung verbirgt sich in den Tiefen des „World Wide Web“: Am Dienstag, 13. Februar, startet die erste Vorrunde der Internetrallye Netrace, die auch in diesem Jahr wieder Schülerinnen und Schüler aus Kiel und der Region herausfordert. Insgesamt 1553 Schüler, organisiert in 201 Teams, treten im Wettbewerb gegeneinander an – von Jahrgangsstufe fünf bis zwölf ist alles dabei.

Netrace feiert in diesem Jahr runden Geburtstag: Bereits zum zehnten Mal findet das Projekt der Kieler Nachrichten, der Segeberger Zeitung und der Förde Sparkasse statt. Das Ziel der Rallye ist es, die Lese- und Medienkompetenz der jungen Leute in Schleswig-Holstein zu schulen und deren Kenntnisse im Bereich Internetrecherche zu

vertiefen. Das Ziel der Wettstreiter ist natürlich ein anderes. Sie wollen die Rätsel lösen und am Ende das Preisgeld von 1000 Euro gewinnen. Dafür müssen die Schüler in insgesamt vier Runden bestehen. Pro Runde gilt es, fünf Fragen zu beantworten.

Die Herausforderung wird deutlich, wenn man sich die Fragen aus dem vorigen Jahr anschaut. Eine davon lautet: „In diesem Jahr wäre ein US-amerikanischer Pop-Art-Künstler 100 Jahre alt geworden. Wie heißt sein Gemälde, das für 42 Jahre verschunden war? Wie lautete der Titel der Ausstellung zu dem gesuchten Künstler, die in den Jahren 2000 und 2001 in Wolfsburg zu sehen war?“

Um die volle Punktzahl zu erzielen, muss die Antwort nicht nur richtig, sondern auch mit einer verlässlichen Internetquelle belegt sein. „Wikipedia zählt nicht“, sagt

Carina Lennartz von der Agentur Promedia Maaßen, die für das Projekt die medienpädagogischen Materialien entwickelt. Auch die Beantwortung durch KI, wie zum Beispiel ChatGPT, ist nicht zulässig. Die Lösung muss zudem immer in einer zweiten Quelle überprüft werden.

Wikipedia als Quelle zählt nicht bei Netrace.

Carina Lennartz, Promedia Maaßen

Ein weiterer Tipp von Lennartz ist, die Fragen möglichst kurz und knapp zu beantworten. Wenn als Antwort nur ein Name gefordert wird, dann solle auch nur der da stehen. Lange Sätze und unnötige Zusatzinformationen könnten von der eigentlichen Antwort wegführen und sogar für Punktabzug sorgen,

sagt sie. Um alle Informationen aus den verschachtelten Fragesätzen herauszufiltern, sollte man die Sätze gut zerlegen, bevor man sich an die Recherche begibt, erklärt Lennartz weiter. Auch die Zeit spielt bei der Bewertung eine Rolle. Je schneller die Schüler die korrekte Lösung einreichen, desto besser. In dieser Hinsicht sieht Lennartz Schüler aus höheren Jahrgängen im Vorteil, weil sie die Sachverhalte schneller verstehen könnten.

Doch die Erfahrung habe gezeigt, dass der Wettkampf trotz der Altersunterschiede zwischen den Teams gut funktioniere. Während die älteren Schüler die Aufgaben zwar meist schneller bearbeiteten, recherchierten die jüngeren mit mehr Ruhe und Bedacht. Am Ende überwiegen richtige Antworten über Schnelligkeit. Beim jüngsten Netrace 2023 hat ein Team

aus Achtklässlern das Rennen um Platz eins gewonnen.

Bei einem Seminar von Promedia Maaßen am 31. Januar in Kiel konnten sich Lehrkräfte, die die Schüler betreuen, und auch Schüler selbst bereits auf den bevorstehenden Wettkampf vorbereiten. „Dort haben wir einmal den kompletten Ablauf gezeigt und das Regelwerk vorgestellt“, sagt Carina Lennartz von Promedia Maaßen. Es solle keine offenen Fragen mehr geben, wenn die Rallye startete – denn damit startet auch der Wettkampf gegen die Zeit.

Eine Woche haben die Schüler dann Zeit, die ersten fünf Fragen zu beantworten – bis zum 20. Februar. Die Ergebnisse der ersten Vorrunde werden am 5. März veröffentlicht. Noch am gleichen Tag geht es in die zweite Vorrunde. Da müssen sich die Schüler auf noch schwierigere Fragen einstellen.

Nur als Bausatz durch den Kanal

KIEL. Die Kreuzfahrtschiffe der „Icon of the Seas“-Klasse sind gerade das Maß aller Dinge im Seetourismus. Die von der Meyer-Werft entwickelten Schiffe sind 365 Meter lang und über 60 Meter hoch. Deshalb passen sie nur als Bausatz durch den Nord-Ostsee-Kanal. Wie das geht, zeigte der Schlepper „Ems Power“, der am Sonnabend den „Emsponon 10“ durch den Kanal schleppte.

Auf dem Schwerlastponton waren zwei Rumpfsektionen von der Meyer Werft aus Papenburg befestigt. Kurz nach 15 Uhr war der Schleppzug in der Holtenauer Schleuse in Kiel. Die mehrere Hundert Tonnen schweren Blöcke sind auf dem Weg nach Rostock, von wo sie später weiter nach Turku geschleppt werden.

Bestimmt sind die Blöcke für den Neubau mit der Nummer 1401 der Werft Meyer Turku in Finnland. Dahinter verbirgt sich die „Star of the Seas“, das am 15. Dezember auf Kiel gelegte Schwesterschiff der „Icon of the Seas“. Dieses Schiff ist mit 248000 BRZ das derzeit größte Kreuzfahrtschiff der Welt.



Das wird mal ein Kreuzfahrtschiff: Sektion für den Neubau im Kanal.

FOTO: FRANK BEHLING

Für den Bau in Turku liefern die Meyer Werft in Papenburg und die Neptun Werft in Rostock Sektionen zu. Die beiden deutschen Werften bilden zusammen mit der Werft Meyer Turku die Meyer-Gruppe.

Die Giganten wurden von der Reederei Royal Caribbean International für den amerikanischen Markt bestellt. Die Schiffe haben Kabinen für 5690 Urlauber. Bereits jetzt wird den Bau eines dritten Schiffes dieser Klasse verhandelt.

Neue Aktion gegen das Katzenelend

Ende Februar startet ein weiteres Kastrationsprogramm – Nicht mehr als zehn Tiere pro Arzt

KIEL. Der Kampf gegen das Katzenelend geht weiter. Das Agrarministerium unterstützt auch im Frühjahr dieses Jahres die Kastration von freilebenden Katzen. Ab Montag, 19. Februar, können in Teilen Schleswig-Holsteins freilebende Katzen, das heißt Tiere, die sich nicht in fester menschlicher Obhut befinden, über einen von der Tierärztekammer Schleswig-Holstein verwalteten Fonds kastriert werden. Das Angebot richtet sich vorrangig an die örtlichen Tierschutzvereine.

Staatssekretärin Anne Bennett-Sturges lobte das Projekt als ein Erfolgsmodell, erinnerte aber auch daran, wie schnell die vorhandenen Mittel im vergangenen Herbst ausgeschöpft waren. Die Zahl der Kastrationen pro Tierarztpraxis sei deshalb im Aktionszeitraum auf zehn Tiere gede-

ckelt worden. „Wir wollen somit mehr Tierärztinnen und -ärzten die Möglichkeit geben, sich an der Aktion zu beteiligen und eine gute Flächendeckung sicherstellen.“

Ellen Kloth, Vorsitzende des Landesverbands Schleswig-Holstein des Deutschen Tierschutzbundes, betonte: „Die landesweite Kastrationsaktion ist ein immens wichtiger Beitrag, um das Elend der frei lebenden Katzen einzudämmen. Wir appellieren aber auch an die privaten Katzenhalterinnen und -halter, ihre Katzen mit Freigang kastrieren zu lassen.“ Willy Sandvoß vom Landestierschutzverband ergänzte: „Die landesweiten Aktionen sind ohne das große Engagement von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die die verwilderten Hauskatzen bei Wind und Wetter und auf eigene



Die Zahl der freilebenden Katzen soll durch die Aktion reduziert werden.

FOTO: F. GAMBARINI

Kosten einfangen, transportieren und versorgen, nicht umsetzbar.“

Die Tierschutzbeauftragte des Landes, Katharina Erdmann, machte auf einen weiteren Aspekt aufmerksam.

Neben dem Leid der verwilderten Hauskatzen könnten durch das Programm auch die negativen Auswirkungen auf die heimische Fauna reduziert werden. „Hauskatzen wildern jedes Jahr unzählige junge Feldhasen und Singvögel, mit einer natürlicher Regulierung hat das nichts zu tun.“

Voraussetzung für die Teilnahme an der Aktion und der damit verbundenen Übernahme der Behandlungskosten ist, dass die Katzen im Aktionszeitraum in einer der teilnehmenden Gemeinden gefangen wurden. Der Fokus sollte auf die Hotspots, an denen sich die Tiere aufhalten, gelegt werden. Die jeweiligen Hotspots können bei den zuständigen Gemeinden oder den örtlichen Tierschutzvereinen erfragt werden. Von dem Fänger oder der Fängerin ist ein dafür vorbereiteter Vor-

druck auszufüllen und zu unterschreiben. Der Vordruck bestätigt, dass es sich tatsächlich um eine freilebende Katze handelt. Die Kosten für die Kastrationen werden in voller Höhe übernommen: 30 Euro durch Spende (Honorarverzicht) der Tierarztpraxis und 125 Euro beziehungsweise 156 Euro Restkostenübernahme durch den Fonds, je nachdem, ob es sich um einen Kater oder eine weibliche Katze handelt. Die Aktion ist bis zum 1. März geplant.

Das Land stellt für das Jahr 2024 nach eigenen Angaben einen Betrag von 110000 Euro bereit. Der Deutsche Tierschutzbund und der Landesverband beteiligen sich mit 10000 Euro. Die teilnehmenden Gemeinden übernehmen weiterhin 50 Prozent der jeweils in der Gemeinde entstandenen Kastrationskosten.

4000 gingen in Itzehoe auf die Straße

ITZEHOE. Seit Wochen gehen Menschen in ganz Deutschland gegen Rechts-Extremismus auf die Straßen. Bis zu 4000 Menschen beteiligten sich nach Polizeiangaben am Sonnabend in Itzehoe an einer friedlichen Demonstration. In Timmendorfer Strand (Kreis Ostholstein) seien es etwa 350 Teilnehmer bei einer Kundgebung gewesen, sagte ein Polizeisprecher. Auch am Strand der Ferieninsel Sylt bildete sich Sonnabend eine Menschenkette. Nach Angaben der Polizei waren rund 220 Menschen dabei. Von 400 Teilnehmern sprach die Initiative „Sylt gegen rechts“.